



Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren.

Von Oberlehrer Franz Hauder, Linz a. D.

Dem langjährigen Sammler und Beobachter entgeht nicht die Tatsache, daß in den Stadtgärten und an der Peripherie der Stadt nicht gerade wenige der häufigen, oder doch nicht seltenen Großschmetterlingsarten in der Individuenzahl einen Rückgang seit Jahren aufweisen und manche davon geradezu selten werden, die noch vor Jahren regelmäßige Erscheinungen waren. Wenn man die Ursache der Abnahme in der Entwicklung der Stadt sucht, wird man nicht fehlgehen. Doch kommen solche anderer Art sehr in Betracht. Das Wachstum der Stadt zeigte in den 10 Jahren vor dem Weltkriege ein sehr rasches Tempo und verschlang mit dem in Angriff genommenen Bahnhofumbau gute Standplätze vieler Arten. Daß nun diese trotz geeigneter Ersatzplätze an Zahl abnahmen, läßt uns erkennen, daß noch andere Ursachen wirksam sein müssen, wie etwa große industrielle Anlagen, die durch ihre gewaltigen Schloten der Luft Beimischungen zuführen, die ungünstig auf das Tierleben einwirken, wie Ruß und schwefelige Säure. Auch der Staub vielbefahrener Straßen macht sich ungünstig bemerkbar, wie an den Sträuchern und Bäumen in Scharlinz längs der Reichsstraße oder in Uifahrwänd-Puchenau zu sehen ist, deren Laub so reichlich damit bedeckt ist, daß sie grau statt grün erscheinen. In der Nähe der Fabriken sind sie oft reichlich mit Ruß bedeckt. Auf solchen sind für Raupen keine zusagenden Verhältnisse zu erwarten, und in der Tat sind kaum solche daran zu finden. Zu den dezimierenden Faktoren sind Schmarotzer und Seuchen zu zählen. Wir wissen aber, daß das Massenauftreten jener ein zeitbegrenztes, nicht von Jahr zu Jahr stetig fortschreitend ist, sondern jeder Anschwellung eine Abschwellung nachfolgt. An der Abnahme vieler Nachtfalter tragen ohne Zweifel die vielen

84 Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren.

elektrischen Beleuchtungsanlagen schuld. Der Anflug an die Lichter auf dem Pöstlingsberg war mehrere Jahre hindurch ein überraschend reicher, dann aber ließ er auffallend nach bis heute. Wenn auch vorwiegend Männchen ans Licht fliegen, so wird dies doch für die Fortpflanzung der Art von schlimmer Wirkung sein, denn sie ermüden im wiederholten Anfluge, fallen schließlich zu Boden, werden zertreten, noch mehr aber den Feinden eine leichte Beute. Wo Nachtschmetterling in Menge die Lampen umflattern, halten die Fledermäuse eine reichliche Mahlzeit. Herr Hans Huemer, ein langjähriger, tüchtiger Sammler, Züchter und Beobachter, der die Großschmetterlingsfauna des Linzer Bodens sehr gut kennt und viele Beobachtungen in seinem Garten zu machen Gelegenheit hat, sah wiederholt auf dem Bahnhofe, wie Spatzen im Morgenrauen die Wände und Böden in der Nähe der elektrischen Bogenlampen sorgfältig absuchten und Falter in Menge fraßen.

Die schwersten Folgen für die Fauna bringt aber der Mensch mit seiner Bodenkultur, der die Natur weichen muß. Sein Eingreifen ist die größte Störung des Gleichgewichts. Wäldchen mit ihrem reichen Gemisch von Laubhölzern und Unterflora müssen dem Acker weichen und die Büsche und Hecken, einst zahlreich an Wiesengrenzen, werden von Jahr zu Jahr weniger; sie sind im nächsten Umkreise spärlich geworden. Auf den kleinsten, der Kultur jahrelang nicht unterzogenen Plätzchen erstehen Schrebergärten infolge der Knappheit an Lebensmitteln in dieser schrecklichen Kriegszeit. Der dürre Schotterboden mit seiner spärlichen Flora wird von der Kultur in Angriff genommen und gewonnen, wobei die ihm eigentümliche Ursprünglichkeit in Flora und Fauna verloren geht, denn mit den Pflanzen verschwinden auch die daran gebundenen Tiere. In der Au gewinnen die Wiesen an Fläche, in demselben Maße erleidet die Auwildnis Verluste. In kürzeren Intervallen werden die Bestände dieser abgestockt. Die alten Bäume, an denen die Auen einst so reich waren, werden immer weniger. Das Bild ändert sich, wenn auch langsam.

Auch die Obstbaumpflege wird in gebührender Weise in Rechnung zu stellen sein, und wohl noch andere Ursachen, die uns vorläufig noch nicht klar sind.

Nicht zustimmen kann ich der Ansicht mancher, daß der Insektenfang durch die Jugend eine vernichtende Rolle spiele. Es ist sicher, daß diese Fangergebnisse viel zu un-

bedeutend sind, um sich wirklich so übel bemerkbar zu machen, überdies ist Tatsache, daß die Zahl der Insekten-sammler aus der Schülerschaft seit Jahren zurückgeht und gegenwärtig unbedeutend ist. Wer nicht wissenschaftlich tätig ist, der lasse die Insekten ungestört, ausgenommen arge Schädlinge, beobachte sie in ihrem Freileben und lerne dabei die Schönheit der Natur im ganzen erkennen, genießen, schätzen und schonen.

Wertvolle Mitteilungen verdanke ich dem schon genannten Herrn Hans Huemer. Ich selbst vermag nur auf meine in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts liegenden Studienjahre zurückzugreifen, und erst wieder von 1902 ab, in welchem Jahre ich nach Linz übersiedelte, kann ich mich auf weitere eigene Beobachtungen stützen, die selbstverständlich in der Hauptsache häufiger vorkommende, verbreitete Arten betreffen.

Von unseren eleganten Rittern nenne ich den Segelfalter (*Papilio podalirius* L.), der vor 30 und mehr Jahren um Linz auf nassen Wegstellen regelmäßig anzutreffen war, heute zu einer großen Seltenheit geworden ist. Seine Futterpflanze (*Prunus spinosa*, Schlehe) erleidet Einbuße durch Ausrodung der Hecken. Über den Schwalbenschwanz (*Papilio machaon* L.) teilt Huemer mit, daß er in früheren Jahren ein häufiger Besucher der Stadtgärten und die Raupe alljährlich in Anzahl an Möhrenkraut zu finden war. Eine recht auffällige Abnahme, die soweit geht, daß Jahre hindurch kein Stück zu sehen ist, weist der zu meiner Studienzeit in Linz und Aschach a. D. und sicher auch noch an anderen Orten häufig aufgetretene Baumweißling (*Aporia crataegi* L.) auf. Huemer hat ihn viele Jahre nicht mehr in seinem Garten zu sehen bekommen, wo er Gelegenheit zu täglichen Beobachtungen hatte. Alljährlich aber in spärlicher Zahl kommt er auf dem Pfenningberg und bei Rottenegg vor (Huemer, Himsel, Felkl, Gföllner). Dieses Seltenwerden des einst so häufig und in manchen Gegenden auch schädlich aufgetretenen Falters ist deshalb auffällig, weil die Futterpflanze (*Crataegus oxyacantha*, Weißdorn) nicht im mindesten Einbuße erleidet. In Hecken ist sie häufig, doch wird sie regelmäßig beschnitten, wodurch vielleicht Störungen entstehen. Auch der Obstbaumpflege vermag ich nicht so einschneidende Wirkung beizumessen, da sie selbst im nächsten Umkreise der Stadt noch vieles zu wünschen übrig läßt.

86 Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren.

Wer vor mehr als 30 Jahren die Auen an der Donau durchschritt oder auf der Wiener Reichsstraße nach Ebelsberg ging, die von Pappelalleen gesäumt war, war überrascht, Schillerfalter (*Apatura iris* L. und *ilia* Schiff.) in nicht geringer Zahl zu sehen, auch der Eisvogel (*Lim enitis populi* L.) war nicht selten. Heute sind erstere selten, letzterer seit mehreren Jahren nicht mehr gesehen worden. Die gelbe Form *clytie* Schiff. von *Apatura ilia* Schiff. war einst in den Auen zahlreich, heute ist sie selten. Der Großteil der Straßenpappeln ist gefällt worden.

Der große Fuchs (*Vanessa polychloros* L.) hat sehr abgenommen, auch der Admiral (*Pyrameis atalanta* L.) ist erst wieder 1916 in den Linzer Gärten in einiger Anzahl aufgetreten, nachdem er viele Jahre hindurch sogar sehr selten war. Über den Trauermantel (*Vanessa antiopa* L.) berichtet Huemer, daß er vor Jahren im Linzer Friedhofe alljährlich in Anzahl zu sehen war. Seit man aber die dort häufigen Trauerweiden entfernte, ist dieser schöne Falter dort verschwunden. Man hat seiner Raupe die Futterpflanze genommen.

Entschieden in Abnahme begriffen sind die beiden einheimischen Arten *Satyrus circe* F. und *dryas* Sc., die noch vereinzelt in der Umgebung von Urfahr beziehungsweise am Westhange des Pfenningberges zu treffen sind. Huemer berichtet: „In der Nähe der Ziegelei der Oberösterreichischen Baugesellschaft auf dem Bauernberge befand sich gegen Süden der sogenannte Stockbauernwald, ein gemischter Bestand mit sehr viel Unterholz. Hief flog *Satyrus circe* F. in ziemlicher Anzahl, und auch *Lim enitis sibilla* L. war sowohl als Raupe an *Lonicera xylosteum* als auch als Falter häufig zu finden. Heute erinnert kein Baum oder Strauch an den einstigen Waldbestand, der Feldern weichen mußte.“ Von Jahr zu Jahr seltener wird der Birkenzipfelfalter (*Zephyrus betulae* L.).

Den Pappelschwärmer (*Smerinthus populi* L.), das Abendpfauenauge (*Smerinthus ocellata* L.) und den Wolfsmilchschwärmer (*Deilephila euphorbiae* L.) trifft man schon viel seltener. Die Raupe des letztgenannten war auf den Höhen nächst Urfahr häufig, nach Huemer auf dem sogenannten Richtplatze in Scharlinz ungemein häufig zu finden. Hier ist der Schotterboden in Kultur genommen und damit die Futterpflanze der Raupe verdrängt worden. Der blitzschnelle Taubenschwanz

Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren. 87

(*Macroglossa stellatarum* L.) war an Blüten in Gärten und im Fenster ein regelmäßiger und häufiger Gast, heute ist er rar.

Der Gabelschwanz (*Dicranura vinula* L.) macht sich auch als Raupe viel seltener, und der Streckfuß (*Dasychira pudibunda* L.), dessen Raupe bekanntlich an sehr vielen Laubhölzern lebt, macht es ihm nach. Der Atlasspinner (*Stilpnotia salicis* L.) war in früheren Jahren fast alljährlich häufig an den Straßenpappeln, jahrweise massenhaft; er geht mit dem Schwinden der genannten Bäume zurück. Seit 1903 konnte ich in Scharlinz an den Straßenpappeln dreimal ein häufiges Auftreten verzeichnen. Mit der Verminderung dieser Bäume steht die Abnahme des Schwammspinners (*Lymantria dispar* L.) im Zusammenhange. Einst an den vielen Pappeln längs der Wiener Reichsstraße alljährlich als Raupe, Puppe und Falter ungemein zahlreich, ist er zurzeit an den wenigen noch gebliebenen Bäumen kaum noch zu finden. Da er als Schädling an Obstbäumen in nicht gutem Rufe steht, wäre ihm auf dem Linzer Boden mit dem reichen Obstbaumbestande keine Verlegenheit bereitet. Die Raupe ist aber meines Wissens nicht schädlich daran aufgetreten, auch Huemer ist hiervon nichts bekannt. Der Ringelspinner (*Malacosoma neustria* L.) zeigt ein sprunghaftes Auftreten; selten an gut gepflegten Obstbäumen (Birnen), ist er öfters häufig in minder gut gehaltenen Gärten.

Bis zum Jahre 1907 traf ich alljährlich auf einem dünnen, spärlich mit Pflanzen bedeckten Schotterplatze im Brunnenfeld in Scharlinz die Raupe von *Malacosoma castrensis* L. (Wolfmilchspinner) zahlreich an Wolfsmilch, auch an einigen benachbarten Stellen. Seither ist sie wie ausgestorben, was nicht sehr verwundern darf, nachdem der Boden der Kultur unterzogen wurde. Ist auch für diese damit nicht viel gewonnen, der Fauna des Linzer Bodens ist ein Schaden erwachsen. Schon der erste Eingriff des Menschen verursacht hier auf dem ärmlichen Boden solche Änderungen, die zum Verschwinden von Futterpflanze und Raupe führten. Die weitere Suche nach dieser Art auf ähnlichen Örtlichkeiten hat bisher keinen Erfolg gehabt; trotzdem hoffe ich, daß der hübsche Falter nicht gänzlich vom Linzer Boden verschwunden ist. Nach meiner Erfahrung wird auch die Kupferglucke (*Gastropacha quercifolia* L.) seltener, auch bei der Eichenglucke (*Lasiocampa quercus* L.)

88 Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren.

scheint dies der Fall zu sein. Raupe und Falter dieser beiden Arten sind mir und hiesigen Sammlern in den letzten Jahren viel seltener vorgekommen, was auch für den schönen Buntflügelspinner (*Endromis versicolora* L.) als leider zutreffend anzuführen ist.

Die Noctuiden entgehen sowohl als Raupe wie als Falter in den meisten Fällen infolge ihrer verborgenen Lebensweise leicht genaueren Beobachtungen, die am besten noch bei Licht- und Köderfang angestellt werden können. Doch müßte das Resultat langjähriger Tätigkeit in dieser bestimmten Absicht vorliegen, um Zutreffendes verzeichnen zu können. Nur über relativ wenige Eulenarten sind zweckentsprechende Mitteilungen zu machen. Ausnahmsweise sei zuerst einer Seltenheit gedacht, *Luperina standfussi* Wiskott, die Huemer mehrmals an Stämmen der Straßenpappeln an der Wiener Reichsstraße fand. Im Jahre 1891 erbeuteten er und sein Sammelfreund Höchstetter diese Seltenheit in Anzahl. Seit dem Fällen der Bäume ist kein Stück mehr gefunden worden. Huemer vermutet, daß die noch unbekannte Raupe an Graswurzeln lebe, der Falter die Stämme mit ihrer tiefrissigen Rinde nur als Ruheplatz gewählt habe.

An Stämmen, Zäunen und Planken, auf beflehteten Steinen war *Polia chi* L. vor Jahren nicht selten, heute kaum zu finden. Nach Huemer fanden sich am Köder *Hadena porphyrea* Esp. und *Mesogona oxalina* Hb. regelmäßig häufig ein, seit mehreren Jahren fehlt letztere fast immer, auch erstere ist selten geworden.

Über *Calamia lutosa* Hb. teilt Huemer mit, daß sich bis 1897 diese Art in großer Zahl Ende September und im Oktober am elektrischen Lichte auf dem Bahnhofe regelmäßig eingestellt hat. Er meint, daß die großen Überschwemmungen in den Jahren 1897 und 1899 Ursache des Ausbleibens der Falter seien, wodurch die Raupen vernichtet wurden. Es dürfte aber auch die inzwischen erfolgte Verbauung der vorliegenden Plätze mitspielen, wie auch die Verlandung abgesperrter Donauarme und Augewässer. *Xylina socia* Rott., an Stämmen und Zäunen einst nicht selten, ist kaum noch aufzufinden, ebenso ist *Cucullia verbasci* L. selten geworden. An Wollkraut (*Verbascum*) war die Raupe auf dem einstigen Richtplatze in Scharlinz alljährlich in Mengen zu finden (Huemer).

Entschieden in Abnahme begriffen sind unsere Ordensbänder: *Catocala fraxini* L., *electa* Bkh. und *nupta* L.

Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren. 89

Die zweite Art war einst besonders in den Auen an Stämmen und den Wänden der Scheunen zahlreich zu finden. Nach Huemer stellte sie sich auch am Köder in Anzahl ein. Seit Jahren aber ist sie fast selten.

Von den Geometriden seien einige bekannte Arten angeführt, die eine starke Abnahme in der Individuenzahl aufweisen. *Hygrochroa syringaria* L. war nach Huemer in dem schon erwähnten Stockbauernwalde nicht selten, die Raupe durch Klopfen stets in Anzahl zu erhalten. Der bekannte Stachelbeerspanner (*Abraxas grossulariata* L.) ist aus den Gärten verschwunden, in den Auen dagegen nicht selten, wo die Raupe an Traubenkirsche lebt. Huemer bemerkt dazu: „Seit dem Massenaufreten der Schwarzamseln, denen die Früchte der Johannis- und Stachelbeersträucher zum Opfer fallen, hat man die Kultur dieser Pflanzen in vielen Gärten aufgegeben und dadurch der Raupe die Futterpflanze entzogen.“ *Anisopteryx aescularia* Schiff. und *Biston hirtarius* Cl. sind seit Jahren viel seltener anzutreffen. Einen Rückgang in der Stückzahl weisen noch viele andere Arten auf.

Ein gleiches Schicksal wie *Malacosoma castrensis* L. scheint *Endrosa roscida* Esp. beschieden zu sein. Bis zum Jahre 1908 war sie auf einem spärlich bewachsenen Platze im Brunnenfelde alljährlich zahlreich zu erbeuten. Der Charakter dieser Fundstelle hat sich leider geändert; es stellte sich eine sehr magere Wiese ein. Der Falter wurde seltener, und seit mehreren Jahren war dort kein Stück mehr zu finden.

In Gärten war *Sesia tipuliformis* Esp. einst ungem. häufig, heute eine Seltenheit (Huemer). Die Ursache dieses Rückganges ist dieselbe wie beim Stachelbeerspanner.

Auffällig ist die Abnahme der *Zygaenen* oder Blutflecke, die vor Jahren eine häufige Erscheinung auf den Wiesen waren. Auch der Weidenbohrer (*Cossus cossus* L.) wird von Jahr zu Jahr seltener in dem Maße, als die alten Weiden weichen müssen, um Obstbäumen Platz zu machen.

Vorstehende Mitteilungen sollen nur als Streiflichter den Rückgang einer Anzahl Schmetterlingsarten im Stadtgebiete und der anschliessenden Nachbarschaft beleuchten und zeigen, daß die Stadtverhältnisse und die Bodenkultur auf die Existenz der Kleintierwelt vielfach recht ungünstigen Einfluß nehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1918](#)

Autor(en)/Author(s): Hauder Franz

Artikel/Article: [Um Linz a. D. selten werdende Makrolepidopteren. 83-89](#)